



Abend -

Zeitung.

139.

Montag, am 11. Juni 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Wintler [Th. Hell].

### Der Kirchhof des Pater la Chaise.

(Fortsetzung.)

Welche Blätter der Geschichte auf diesem Kirchhofe vereint! Da verlöschten seit 25 Jahren unsere Revolutionen und machten den Boden glühend. Nirgend dort wüßte ich völlig erkaltete Asche aufzufinden. Schon sind 15 Monate seit der Einschiffung in Cherbourg verstrichen, und ich lese in einer lateinischen, durch Vorsorge der Municipalität von Paris dort eingegrabenen Inschrift:

„Dem Bürger, der sich um das Vaterland wohl verdient machte, weil er zuerst unter seinen Mitbürgern das Verlangen weckte, die legitime Monarchie wieder hergestellt zu sehen.“

Fast am Ende einer der beiden Zugänge, welche den Kirchhof seiner Breite nach durchschneiden, weit von dem Orte entfernt, wo der Marschall Ney ruhte, muß man das Grabmal des Herrn Bellart suchen, auf welchem diese Zeilen stehen.

Warum denn auf der andern Seite der Allee auf dem hohen Grabsteine des Grafen Desèze die kleinliche Aufzählung aller seiner Aemter? Ich würde bloß seinen Namen stehen lassen und die Thürme des Tempels, die man mit eingehauen hat. Nur nichts Ueberflüssiges, nichts Trockenes, vorzüglich wenn ein Wort, eine Beziehung, ein Bild, welches es auch sey, die Idee ausdrücken, aus welcher das Gefühl entspringt.

gen soll. Mir gefallen diese beiden Hände von Bronze, die sich zwischen zwei Grabmälern vereinen, und von denen die eine einem weiblichen Wesen angehören muß, weil eine Armspange, das anmuthige Embleme des Schmuckes, über dem Handgelenke sich zeigt. Mir gefallen auch jene drei an der Basis und den Capitellen verbundenen Säulen auf der Mitte des Hügel, wo der brave patriotische Alexander von Larmeth seine Brüder erwartet.

So nähert man sich denn an Tagen, wo vieler Andrang ist, in zahlreichen Gruppen den merkwürdigen Gräbern und erzählt sich die Geschichte der berühmten Männer, welche alle Wege des Ruhmes, wie verschieden sie auch waren, doch endlich alle zu demselben Ziele führten.

Ich habe die wohlhabendste Partie des Kirchhofes des Pater la Chaise, das heißt: diejenige durchstrichen, die man das Viertel der Marschälle nennen könnte; sollte ich aber nicht mit sanfteren, wohlthueren Gefühlen in Mitte jener Gebüsche verweilen, deren Mittelpunkt Delille's Grabmal geworden ist, und die ich gern mit dem Namen des Fruchtkorb der Künste bezeichnen möchte? Nicht der Zufall nur war es, der hier die Gräber von Delille, Gretry, Bernardin de Saint Pierre, Charles, Madame Dufresnoy, Madame Dugazon, Mademoiselle Raucourt, Fourcroy, Haüy, Thouin, Breguet, Parny, Joseph Chenier, Bellangé, Brogniart (selbst Baumeister beim Pater la Chaise), Mercier, Singuené, Gaveaux,